

GRÄFIN MARIZA

Emmerich Kálmán



MIT

GRÄFIN MARIZA

Operette in drei Akten
von Julius Brammer und Alfred Grünwald
Musik Emmerich Kálmán

Regie	Alexander Donesch
Musikalische Leitung	José Luis Gutiérrez
Dramaturgie	Christoph Nieder
Bühne	Tilo Staudte
Kostüme	Barbara B. Blaschke
Choreografie	Nikolaus Stich
Choreinstudierung	Pawel Serafin
Regieassistent · Abendspielleitung	Antonia Neppl
	Michelle Tanneberger
Inspizienz	Lukas Christoph Schergaut
	Antonia Neppl
Regiehospitantz	Tarek Zündel

PREMIERE SEEBÜHNE KRIEBSTEIN

20. JUNI 2025

Pause nach dem 1. Akt
Aufführungsdauer: ca. 2,5 Stunden

Technische Leitung Christoph Cholet, Mario Moranz · **Produktionsleitung** Mario Moranz · **Bühnenmeister** Johannes Berger, Christoph Cholet · **Requisite** Nicole Hannawald · **Ton** Thomas Fiedler, Nic Hermann, Christian Morgenstern, Hannes Schmieder · **Beleuchtung** John Gilmore, Nikola Marinkov · **Maske** Marion Erler, Kirstin Pieper · **Gewandmeisterei** Katharina Jacob · **Ankleide** Burgi Frieze · **Malsaal** Wolf-Dieter Günther · **Tischlerei** Carsten Dittrich · **Schlosserei** Tilo Müller

Aufführungsmaterial: Musik und Bühne Verlagsgesellschaft mbH
Populescus Auftrittslied stammt aus Emmerich Kálmáns *Die Faschingsfee*.

Gräfin Mariza	Lindsay Funchal
Fürst Moritz Dragomir Populescu	Frank Blee
Baron Koloman Zsupan	Hans Kittelmann
Graf Tassilo Endrödy-Wittenburg	Oliver Huttel
	Roman Payer
Lisa, seine Schwester	Julia Domke
Manja, eine junge Zigeunerin	Heain Youn
Karl Stephan Liebenberg	Gregor Roskwitalski
Fürstin Bozena Cuddenstein zu Chlumetz	Lia Burger
Tschekko, ein alter Diener Marizas	Marius Marx

Tanzensemble

Cosmina	Sabrina Sonnberger
Bredica	Ismeria Urban
Andrada	Sina Louise Dieterle
Sorin	Ben Gerlach
Benko	Rodrigo Opazo Castro
Borko	Angus Simmons

Geigerin	Kristin-Maria Gösmann
	Kerstin Guzy

MiT-Chor

Statisterie

Mittelsächsische Philharmonie

! Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Foto-, Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet sind.



HANDLUNG

1. AKT

Graf Tassilo Endrödy-Wittenberg hat, um die väterlichen Schulden zu bezahlen, seinen ganzen Besitz verkauft. Unter dem Namen Bela Török ist er jetzt als Verwalter auf dem Landgut der Gräfin Mariza angestellt – die allerdings hat ihren abgelegenen Besitz seit vielen Jahren nicht mehr besucht.

Die Abgeschiedenheit hat ein Ende, als Tassilos alter Freund Karl Stephan Liebenberg zu Besuch kommt, und erst recht, als Fürst Populescu hereinstürzt.

Er kündigt den Besuch der Gräfin an, die hier ihre Verlobung mit Baron Koloman Zsupan feiern will. Niemand ahnt, dass sie diesen Namen der Operette *Der Zigeunerbaron* entnommen und den „Verlobten“ nur erfunden hat, um Ruhe vor ihren zahllosen Verehrern zu haben.

Die Gutsherrin und ihr Verwalter sind sofort voneinander fasziniert, können ihre wechselseitigen Gefühle aber natürlich nicht einfach gestehen und gehen auf Konfrontationskurs.

Überraschend taucht Tassilos Schwester Lisa auf. Karl Stephan hat sie über den finanziellen Ruin der Familie informiert, und sie will als tatkräftige Frau ihren Mann stehen. Die familiären Verhältnisse sollen Mariza und ihren Verlobungsgästen gegenüber jedoch verborgen bleiben.

Zu Marizas größter Verblüffung erscheint ein leibhafter Baron Zsupan, der jetzt mit Fürst Populescu um ihre Gunst konkurriert. Die Prophezeiung der Zigeunerin Manja, dass Mariza sich sehr bald in einen attraktiven Adligen verlieben wird, beziehen beide Herren auf sich – und Mariza weist beide ab.

PAUSE



2. AKT

Mariza und Tassilo nähern sich einander an, während Lisa und Zsupan bemerken, dass sie als Landwirte recht gut zueinander passen. Dann jedoch kommt es zu einem fatalen Missverständnis: Tassilo schreibt an Karl Stephan, dass er die Mitgift für seine Schwester Lisa erarbeiten will – Mariza bekommt das halb mit und versteht, Tassilo gehe es darum, ihre Mitgift zu erschleichen. Und Fürst Populescu schürt noch den Verdacht, Tassilo habe ein Verhältnis mit Lisa.

Es kommt zum Eklat, der sich fast schon auflöst, als sich herausstellt, dass Tassilo und Lisa Geschwister sind. Aber der beleidigte Tassilo, dem Mariza Geldgier vorgeworfen hatte, hat geschworen, zu ihr niemals mehr von Liebe zu reden.

3. AKT

Karl Stephan hat Tassilos reiche Erbtante, Fürstin Bozena, über die Vorgänge informiert. Sie hat seinen Besitz zurückgekauft und trifft zudem in Fürst Populescu ihre Jugendliebe wieder. Bleibt nur noch das Problem, dass Tassilo zu Mariza nie mehr von Liebe sprechen wollte ...

NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT ...

Emmerich Kálmán wollte mit *Gräfin Mariza* an den Erfolg seiner *Csárdásfürstin* anknüpfen, die 1915 noch knapp vor dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Untergang der k.u.k.-Welt, der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, entstanden war. Damit bedienten die Autoren auch die Sehnsucht des Publikums nach der guten, alten Zeit, die im Uraufführungsjahr 1924 noch nicht allzu lange zurücklag.



Und auch die Menschen auf der Bühne sehnen sich: Der alte Diener Tschekko wartet auf Marizas Rückkehr; Mariza sehnt sich nach dem freien Leben ihrer Kindheit und Jugend auf dem Land – und jetzt nach der großen und echten Liebe; Tassilo sehnt sich zurück in seine glanzvolle Wiener Jugend; Lisa sehnt sich nach einem sinnvollen Leben, und Zsupan nach einer Frau, die sein Interesse für die Landwirtschaft teilt; Fürst Populescu und Fürstin Bozena schließlich haben sich dreißig Jahre nach der einst verpassten Jugendliebe gesehnt.



Gräfin Mariza führt in eine untergegangene Welt – zumindest was die geografischen und gesellschaftlichen Strukturen angeht.

Die Militärs tragen laut Original-Textbuch österreichische, ungarische oder rumänische Uniformen, die Zivilisten, sofern nicht Frack und elegante Abendroben, volkstümliche Trachten. Die Lebenswelt der Figuren reicht von Wien bis Budapest, von Ungarn bis Rumänien, von Böhmen bis zur Adria und zum Schwarzen Meer.



Auch der Begriff „Zigeuner“, den man heute nicht mehr verwenden würde, weil man sich dessen diskriminierender Wirkung bewusst ist, stand in Literatur und Kunst lange für eine Sehnsucht: „Zigeuner“ erkannten keine Herrschaft an und zahlten keine Steuern. Schon in der von Mariza zitierten Johann-Strauss-Operette *Der Zigeunerbaron*, aber auch in den „lustigen Zigeunerweisen“, die Marizas Auftritt begleiten, in Tassilos „Komm, Zigan“ oder der wahrsagenden „jungen Zigeunerin“ Manja kommt die Sehnsucht der modernen Großstädter, des bürgerlichen Publikums nach freiem Leben, ungezügelterm Temperament und besonderen Fähigkeiten zum Ausdruck: Dass diese Klischees, genau wie die feschen Offiziere, die komischen Alten oder die reiche Erbschaft, weder damals noch heute der Wirklichkeit entsprechen, ist selbstverständlich – gerade deshalb richtet sich die Sehnsucht auf sie.



Gesprochen wird in der Operettenwelt deutsch, aber mit ungarischem oder böhmischem Akzent. Getanzt allerdings werden nicht nur Csárdás und Walzer, sondern auch Shimmy, Boston und Foxtrott – sozusagen eine Sehnsucht nach der modernen neuen Welt, den USA: das unterscheidet die Operetten des 20. Jahrhunderts dann doch von denen des 19.

DIE LUSTIGE WITWE

Operette von Franz Lehár

SOMMER
2026
SEEBÜHNE
KRIEBSTEIN

JUNI 2026

18.06. (18:00 Uhr)
20.06. (20:00 Uhr)
21.06. (18:00 Uhr)
23.06. (18:00 Uhr)
26.06. (18:00 Uhr)
27.06. (18:00 Uhr)
28.06. (18:00 Uhr)
30.06. (18:00 Uhr)

JULI 2026

01.07. (18:00 Uhr)
03.07. (18:00 Uhr)
04.07. (18:00 Uhr)
05.07. (18:00 Uhr)
07.07. (18:00 Uhr)
08.07. (18:00 Uhr)
10.07. (18:00 Uhr)
11.07. (18:00 Uhr)
14.07. (18:00 Uhr)
15.07. (18:00 Uhr)

AUGUST 2026

12.08. (18:00 Uhr)
13.08. (18:00 Uhr)
15.08. (18:00 Uhr)
16.08. (18:00 Uhr)
18.08. (18:00 Uhr)
19.08. (18:00 Uhr)
21.08. (18:00 Uhr)
22.08. (20:00 Uhr)
23.08. (18:00 Uhr)
25.08. (18:00 Uhr)
27.08. (18:00 Uhr)
29.08. (18:00 Uhr)
30.08. (18:00 Uhr)



WAS MAN SONST NOCH WISSEN SOLLTE ...

BANAT abgeleitet vom Herrschaftsbereich eines „Ban“ (Graf, Markgraf) ist eine Region in Südosteuropa auf dem heutigen Gebiet Kroatiens, Rumäniens, Serbiens und Ungarns

GULYAS eine Fleischspeise ungarischen Ursprungs; als Nationalgericht Symbol des Zusammenhalts im Kampf um die Bewahrung der nationalen Identität in der österreichisch-ungarischen Monarchie.

DER ISE, DER SACHE „der Dingsda“, ein Zögern, bevor das entscheidende Wort „Amor“ fällt

KUKURUZ aus dem Slawischen, zum Teil auch in Österreich und Bayern für „Mais“

MULATSCHAK (ungarisch „mulatság“), wörtlich „Vergnügen“ oder „Belustigung“, ist eine Bezeichnung für ein ausgelassenes Fest – auf dem Balkan ebenso wie in Österreich.

PÁLINKA die ungarische Bezeichnung für „Obstbrand“

Was man sonst noch wissen sollte ...

PAPRIKA gehört zur Familie der Nachtschattengewächse und wird als Gemüse und Gewürz verwendet. Je nach Größe, Farbe, Geschmack und Schärfe werden zahlreiche Sorten unterschieden.

PUSZTA Weltnaturerbe; eine Steppenlandschaft zwischen Ungarn, der Slowakei und Österreich

TABARIN nicht aus dem Slawischen! Die lustige Person im Pariser Jahrmarktstheater, wurde dann zum Namen eines Nachtclubs



DIE AUTOREN

EMMERICH KÁLMÁN

wurde 1882 am Plattensee geboren und kam als Zehnjähriger mit seiner Familie nach Budapest. Seine Kommilitonen an der Musikhochschule waren u.a. Béla Bartók und Zoltán Kodály. Nach ersten Erfolgen im heiteren Fach zog er 1908 nach Wien und wurde zum neben Franz Lehár wohl erfolgreichsten Operettenkomponisten seiner Zeit.

Als Jude floh er 1938 über Zürich und Paris in die USA, wo auch vorher schon Werke von ihm am Broadway aufgeführt worden waren. Er war hier erfolgreicher als viele andere Emigranten, aber seine große Zeit war doch vorbei. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte er nach Europa zurück und starb 1953 in Paris.

JULIUS BRAMMER

1877 in Mähren geboren, war als Schauspieler am Münchner Gärtnerplatztheater engagiert, bevor er ans Theater an der Wien wechselte. Ab 1908 war er in Wien als Autor erfolgreich und verfasste zahlreiche Operettenlibretti, häufig gemeinsam mit Albert Grünwald. 1938 emigrierte er über Paris an die Côte d'Azur, wo er 1943 starb.

ALFRED GRÜNWALD

als Sohn aus Ungarn stammender Eltern 1884 in Wien geboren, kam zunächst als Statist und Chorsänger ans Theater und wurde dann Theaterkritiker. Bald verfasste er auch Texte fürs Kabarett und wurde zu einem der erfolgreichsten Operettenlibrettisten, der auch mit Paul Abraham und Edmund Eysler, Franz Lehár, Leo Fall und Oscar Straus zusammenarbeitete.

1938 wurde er von der Gestapo verhaftet, bevor er über Paris, Casablanca und Lissabon in die USA floh. Hier konnte er nicht mehr an seine Vorkriegserfolge anknüpfen und starb 1951. Sein Sohn Henry Grünwald war von 1987 bis 1990 Botschafter der USA in Wien.



Meine jüngste Schwester erzählte mir einmal: „Man hat mich heute wieder gefragt, wie entstehen die Operetten Ihres Bruders?“ Ich habe folgendes geantwortet: „Mein Bruder und seine Mitarbeiter, die Herren Brammer und Grünwald, kommen täglich zusammen, sie trinken einige Liter schwarzen Kaffees, rauchen eine Unmenge von Zigarren und Zigaretten, sie erzählen sich Witze, sprechen vom Wetter, schönen Frauen, von der Wirtschaftslage, sie politisieren, beschimpfen sich gegenseitig, lachen, zanken und brüllen. So geht das von Tag zu Tag, viele Monate lang ... und auf einmal ist die Operette fertig.“

Emmerich Kálmán

zitiert nach Georg Markus: Ein Walzer muss es sein ... Alfred Grünwald und die Wiener Operette. Wien 1991





Uhren & Schmuck
H. Pätz
Heubnerstraße 4
09599 Freiberg
Telefon 03731 / 22593
www.uhrmacher-paetz.de

GOLD- ANKAUF

- **Altgold**
- **Altschmuck** (auch Silber)
- **Bruchgold/ Zahngold**
- **Silberbestecke 800**

Der Fachmann ist für Sie da!

Montag - Freitag
9.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Samstag
9.00 - 13.00 Uhr

Ranmausstatter & Nähzentrum Hein

MASSSCHNEIDEREI UND ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI
VERKAUF UND REPARATUR VON NÄHMASCHINEN
RESTAURATION, REPARATUR UND NEUANFERTIGUNG
VON POLSTERMÖBELN
NÄHEN UND MONTIEREN VON GARDINENDEKORATIONEN
SONNENSCHUTZ INKL. MONTAGE
WÄSCHEREISERVICE VON GARDINEN UND VERTIKALSTORES
NÄHKURSE, PATCHWORKKURSE UND HANDARBEITSKURSE

INHABER A. KAFFKA
Weingasse 5 · 09599 Freiberg · Tel. 0 37 31 / 21 63 80
naehzentrum-hein@blue-cable.de · www.naehzentrum-hein.de

Phy~~si~~OLOGISCH!

bewegung ist leben

Praxis für Physiotherapie
Sylvia Steinberg

Korngasse 7
09599 Freiberg
Tel.: 03 731-207 997
www.physiologisch-freiberg.de

MAEKE

FÄHRT PETER PAN DURCH MITTELSACHSEN








09618 Brand-Erbisdorf · Gewerbegebiet Süd 4
Tel.: 037322 / 33 20 · info@autohaus-maeke.de

04736 Waldheim · Mendener Weg 1
Tel.: 034327 / 96 00 · waldheim@autohaus-maeke.de

IMPRESSUM

Herausgeber Mittelsächsische Theater und Philharmonie gGmbH

Adresse Borngasse 1, 09599 Freiberg · **Spielzeit** 2024|2025 · **Intendant** Sergio Raonic Lukovic · **Geschäftsführer** Dr. Hans Peter Ickrath · **Aufsichtsratsvorsitzender** Landrat Sven Krüger · **Texte und Redaktion** Dr. Christoph Nieder · **Probenfotos** Detlev Müller · **Gestaltung · Satz** Christoph Borch · **Druck** Druckerei Gutermuth, Grünhainichen · **Redaktionsschluss** 16.06.2025

Gefördert vom Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten

www.mittelsaechsisches-theater.de



„Wo wohnt die Liebe?“



WWW.MITTELSAECHSISCHES-THEATER.DE